

Erasmus Erfahrungsbericht

Soziale Arbeit

7. Semester

Brügge, Belgien

Erasmus, 11.09.2023 – 10.01.2023

Howest University of Applied Sciences

1. Allgemeine Erfahrungen

Belgien war nicht Wunsch Reiseziel für mein Auslandsaufenthalt, leider konnte ich auf Grund von fehlenden Sprachkenntnissen nicht nach Japan oder Spanien. Nach längerer Recherche hat mich schlussendlich das Programm „Refugees and Migration“ in Brügge, Belgien überzeugt. Ich war zu vor noch nie in Belgien und wusste nur dass das Land für seine Pommes Frites, die leckeren Waffeln und eine große Auswahl an Bier bekannt ist.

Während meines Aufenthalts hatte ich die Möglichkeit, nicht nur die belgische Kultur kennenzulernen, sondern auch andere internationale Studierende aus der ganzen Welt zu treffen. Wir unternahmen gemeinsame, von der Universität angebotene, Ausflüge, erkundeten verschiedene Stadt und Einrichtungen. Brügge ist eine Kleinstadt im Westen von Belgien, nicht weit entfernt vom Meer. Die beeindruckende Architektur und die malerische Altstadt haben mich sehr fasziniert.

Durch die Größe und die guten Bahnangebote für Studierende in Belgien, konnte ich sehr viele Städte besuchen. Besonders haben mir Antwerpen, Brüssel und Gent gefallen.

Neben den kulturellen Aspekten habe ich während meines Erasmus-Semesters auch mein akademisches Wissen erweitern können. Die Universität in Brügge bot eine Vielzahl interessanter Kurse an und ermöglichte mir einen tiefen Einblick in mein Studienfach.

2. Zusammenfassende Beurteilung des Auslandsaufenthaltes

2.1. Allgemeine Eindrücke zur Hochschule

Als Studienbedingungen gab es nur ein Sprachniveau in Englisch mit B2 Level und alle Kurse vor Ort hatten Anwesenheitspflicht. Die Dozent*innen waren dauerhaft verfügbar, antworteten immer schnell auf E-Mails und waren sehr hilfreich und unterstützend.

Sehr spannend fand ich den Austausch innerhalb der Klasse. Durch den internationalen Studiengang hatten ich Kommiliton*innen aus Belgien, Schweden und der Schweiz, sowie aus Marokko, Nepal, Afghanistan und Kamerun. Somit war der Klassenraum sehr divers und die Diskussionen erfüllt von verschiedenen Kulturen und Blickwinkeln.

Die Universität „Howest“ hat ein sehr breitgefächertes außerschulisches Angebot für Studierenden. Am meisten genutzt habe ich das Sport Programm für 20 Euro pro Semester, mit welchem ich verschiedene Kurse sowie das Fitnessstudio besuchen konnte. Des weiteren unternahmen wir verschiedene Ausflüge wie zum Beispiel, Ski- und Snowboard fahren in der Halle. Alle Angebote waren sehr preiswert und interessant.

2.2. Inhaltliche Bewertung

Das Programm „Refugees and Migration“ ist in zwei Versionen möglich zu absolvieren. Im Herbst besteht die Option an den verschiedenen Kursen teilzunehmen und diese mit Prüfungsleistungen abzuschließen, die erweiterte Option ist mit einem halb jährigen Praktikum im Anschluss, um nach erfolgreichem Abschluss ein Zertifikat für das Studium zu erlangen. Da die Teilnahme auch ohne sozial arbeiterische Vorkenntnisse möglich war, wurden zu Beginn sehr viele Grundthemen und -theorien der Sozialen Arbeit gelehrt. Insgesamt waren die Thematiken aber neu für mich, da ich an meiner Heimathochschule keine Kurse zum Thema „Refugees und Migration“ hatte. Besonders interessant fand ich den Kurs „Psychological aspects of migration“, worin der Fokus auf Traumatisierung während und nach der Flucht gelegt wurde. Der Kurs „Project work“ hat mir persönlich am meisten Erfahrung und Entwicklung gebracht. Die Planung und Durchführung eines Projekts mit 20 Teilnehmer*innen war sehr spannend.

Der Auslandsaufenthalt hat mir in Bezug auf meine professionelle und persönliche Entwicklung sehr geholfen. Vor allem konnte ich meine Sprachkenntnisse in Englisch mit einem Kurs vor Ort auf C1 Level erhöhen. Der alltägliche Gebrauch mit Mitstudierenden und durch das Lesen und Schreiben innerhalb der Universität, hat mein Englisch sehr verbessert.

2.3. Kritik und Empfehlung

Generell kann ich Auslandsaufenthalte weiterempfehlen, allein aus Gründen der persönlichen Weiterentwicklung. Gerade für Studierende der Sozialen Arbeit sehe ich die Wichtigkeit, neue Kulturen kennen zu lernen, im Austausch mit anderen Menschen zu bleiben und Interesse an anderen Lebenswelten zu zeigen.

Persönlich hätte ich gerne mein Erasmus früher in meinem Studium absolviert, was auf Grund von Corona leider nicht möglich war.

Als Empfehlung kann ich nur weitergeben, sich frühzeitig um die nötigen Dokumente und Kurs zu kümmern, die als Bedienung für ein Auslandssemester ausgeschrieben sind. Sowie die eigene Recherche nach Universitäten an denen soziale Fächer gelehrt werden, wenn die Partnerhochschulen nicht den eigenen Zielen entsprechen.